Nebraska Staats-Anzeiger.
— 12 Seiten jede Woche. —

Esser & Schaal, Herausgeber.
129 südliche 10. Straße.

A. Esser, Redakteur.

Entered at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.

Der „Nebraska Staats-Anzeiger" erscheint wöchentlich (Donnerstag) und kostet $2.00 für den Jahrgang. Nach Deutschland kostet dieses Blatt $3.00 und wird dafür portofrei wöchentlich expedirt.

Das Abonnement muß im **Vorausbezahlt** werden

Lokalnotizen 10 Cents per Zeile

Donnerstag, den 5. April 1894.

☞ Der „Nebraska Staats-Anzeiger" ist die größte deutsche Zeitung im Staate und liefert jede Woche

☞ **12 Seiten** ☜

gediegenen Lesestoff. Unser „Sonntagsgast darf den besten deutschen Sonntagsblättern des Landes ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

Amtliches Organ für Lancaster County.

Der Schneckengang der Gerechtigkeit.

Was dem Laien an der amerikanischen Rechtspflege am meisten auffällt, das ist die Unendlichkeit der Verschleppungsmittel. Der gewöhnliche Mensch maßt sich ja gar nicht an, zwischen Recht und Unrecht besser unterscheiden zu können, als die Zunft der Rechtshandwerker, aber er bildet sich mit seinem „dummen Verstande" ein, daß Letztere doch wohl etwas schneller und sicherer zu ihren angeblich unausweichlichen Vernunftschlüssen gelangen könnten. Wenn die Feldherren, Aerzte, Ingenieure, Architekten oder sonstige Geistesarbeiter jede ihnen zugewiesene Aufgabe auf dieselbe Art anfassen wollten, wie die amerikanischen Lawyers ihre „Fälle", so würde kein feindlicher Einfall abgewehrt, kein Kranker geheilt, keine Maschine vollendet, kein Haus gebaut und kein Fortschritt gemacht werden

Der Unterschied zwischen den amerikanischen Rechtsgelehrten und allen anderen Geistesarbeitern ist in der That augenfällig. Er besteht darin, daß Letztere stets etwas zu thun, Erstere aber meistens nur etwas zu verhindern trachten. Der amerikanische Advokat ist beim ersten Termin niemals „fertig." Selbst wenn es sich nur um $5 handelt, verlangt er eine Vertagung. Ist der Streitgegenstand größer, oder liegt gar ein Kriminalfall vor, so wird erst die Niederschlagung des ganzen Verfahrens beantragt, dann wird die Zuständigkeit des Gerichtshofes bezweifelt, und zuletzt wird jeder einzelne Geschworene beanstandet. Die Vertheidigung weiß zwar, daß der Prozeß endlich doch einmal anfangen muß, aber sie hält es für eine großartige Kunst, den Anfang möglichst lange hinauszuschieben. Hat nach Wochen oder Monaten die Verhandlung begonnen, so wird wiederum Alles aufgeboten, sie ja nicht zum Abschluß gelangen zu lassen. Dieselben Fragen werden hundertmal wiederholt, die ältesten Rechtsgrundsätze mittels sogenannter Autoritäten angefochten Je geschickter ein Anwalt in der Auffindung neuer Verzögerungen ist, desto mehr wird er von seinen Fachgenossen bewundert. Ist aber das Schwurgerichtsverfahren geschlossen und die Verurtheilung erfolgt, dann wird erst recht Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, damit der Spruch nicht vollstreckt werden soll. Selbst wenn der Galgen schon errichtet ist, und der Sheriff seine schwarzberänderten Einladungen verschickt hat, braucht der Verurtheilte noch nicht Abschied vom Leben zu nehmen. Hat die Executivgewalt einen Aufschub verweigert, so findet sich fast immer noch ein Einzelrichter, der ihn bewilligt. Häufig geht dann die Geschichte wieder ganz von vorne an, und der Verbrecher stirbt im Untersuchungs-Gefängnisse an Altersschwäche.

Das Publikum hat sich deshalb auch nicht über die Nachricht gewundert, daß der Mörder Carter Harrison's, der am 23. v. Mts. gehängt werden sollte, noch um Mitternacht dem Galgen entrissen worden ist. Sein Prozeß hatte viele Wochen gedauert, das Staatsobergericht hatte das Urtheil bestätigt, die Bundesrichter hatten sich für nicht zuständig erklärt zu seinen Gunsten einzuschreiten, und der stellvertretende Gouverneur hatte gleichfalls jeden Aufschub abgelehnt. Da fand sich in der letzten Stunde ein Richter, der sich davon überzeugen ließ, daß Prendergast seit seiner Verurtheilung wahnsinnig geworden sein könnte und deshalb von Neuem auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden müßte. Zu Folge dessen mußten wieder ein Schwurgericht zusammengesetzt und eine große Anzahl von sogenannten Sachverständigen vernommen werden. In den Ver. Staaten von Amerika nimmt die Gerechtigkeit nicht ihren Lauf, sondern Schneckengang.

Reform des Geschworenen-Gerichtswesens.

Der Hon. Bryan von Nebraska hat im Congresse einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach in Prozessen um Mein und Dein (in Civilfällen) das Erforderniß der Einstimmigkeit abgeschafft werden und die Zustimmung von drei Vierteln der Geschworenen zu einem Verdikt genügen soll. Der Vorschlag bezieht sich selbstverständlich nur auf Prozesse, die von den Bundesgerichten verhandelt werden. Er ist in vielen juristischen Zeitschriften seit längerer Zeit für die Staaten wie für den Bund befürwortet worden und hat ohne Zweifel die Unterstützung der großen Mehrheit der Rechtsverständigen wie der Geschäftswelt. Die Gründe, welche für das Erforderniß der Einstimmigkeit der Geschworenenen in Criminalfällen geltend gemacht zu werden pflegen, sind für Civilfälle ihrem Wesen nach nicht zutreffend. Uebrigens erheben sich auch mehr und mehr Stimmen für die Abschaffung der Einstimmigkeit in Criminalfällen.

Der Vorschlag des Herrn Bryan ist ein Schritt in der rechten Richtung, dem Erfolg zu wünschen ist und dem ähnliche Schritte in den Ver. Staaten folgen mögen—vorerst nur, wie gesagt, in Civilprozessen. Herr Bryan geht zaghaft vor, indem er an die Stelle der Einstimmigkeit die Zustimmung von drei Vierteln der Geschworenen setzen will. Warum gerade ¾ warum nicht zwei Drittel oder irgend eine andere qualifizirte Mehrheit? Das Richtige wäre doch wohl die einfache Mehrheit—sieben gegen fünf. Wenn dies bedenklich erscheint, da die Herren Geschworenen nur zu geneigt sind, sich zu übereilen, um in's Geschäft zu kommen, so ließe sich eine organische Gewähr gegen Uebereilung und Unverstand dadurch schaffen, daß man dem Gerichte eine Mitwirkung bei dem Urtheilsspruche gestattete. Es könnte verfügt werden, daß ein Urtheilsspruch der Geschworenen, wenn nicht einstimmig gefaßt, zu seiner Gültigkeit der Zustimmung des Gerichtshofes (sagen wir, weil einem Einzelrichter eine solche Gewalt doch wohl nicht übertragen werden kann. Außerhalb Englands und der Ver. Staaten ist das System der Einzelrichter (von blßen Friedensrichtern und Bagatelle Gerichten überhaupt abgesehen), längst beseitigt. Auch in Strafprozessen werden die Verhandlungen in Frankreich und Deutschland von einem Gerichtshofe (einem Präsidenten und zwei juristischen Beisitzern) geleitet und diese Einrichtung hat sich sehr gut bewährt. Sie wäre auch hier zu empfehlen und zwar in Verbindung mit der Abschaffung der Einstimmigkeit der Geschworenen auch in Criminalfällen

In Frankreich erfordert ein von den Geschworenen mit bloßer Stimmenmehrheit gefälltes Urtheil über ein mit dem Tode bestraftes Verbrechen die Zustimmung des Gerichtshofs. Diese Einrichtung ließe sich auf alle Urtheile der Geschworenen in Strafsachen erweitern und würde die Abschaffung der Einstimmigkeit unbedenklich machen.

Eine so durchgreifende Reform des Geschworenensystems steht hierzulande noch in weitem Felde, denn auf diesem Gebiete sind die Amerikaner das conservativste von allen zivilisirten Völkern. Vorerst wird hierzulande in der Juristen- und Geschäftswelt nur auf eine Reform des Jury-Wesens in Civilprozessen gedrungen, und der Vorschlag des Abgeordneten Bryan ist, wie gesagt, ein zaghafter Versuch in dieser Richtung.

Es ist ihm Erfolg zu wünschen, weil man hoffen darf, daß sich daran weiter gehende Reformen knüpfen werden. Die Rechtspflege ist, wie allgemein zugegeben und beklagt wird, die schwächste Seite der amerikanischen Institutionen und bedarf einer gründlichen Reform.

Angst vor Amerika.

Dem Kaiser Wilhelm wird die Absicht zugeschrieben, eine wirthschaftliche Vereinigung der europäischen Hauptländer herbeizuführen, eine Art Vertheidigungsbund gegen Amerika. Er sieht angeblich ein, daß Europa mit seinen vielen Nationalitäts- und Zollschranken, seinen Riesenheeren und seinen ungeheuren Schulden nichts so sehr zu fürchten hat, wie den Mitbewerb der Ver. Staaten von Amerika. Denn letztere bilden ein einheitliches Gebiet von nahezu derselben Flächengröße wie ganz Europa, brauchen nicht beständig auf der Hut vor äußeren Feinden zu sein, haben keine mittelalterlichen Ruinen fortzuschaffen und sind von einem außerordentlich rührigen, aufgeweckten und erfinderischen Volke bewohnt. Sie besitzen die besten natürlichen und künstlichen Verkehrswege, reiche Hilfsquellen aller Art und haben das Maschinen- und Großbetrieb-System am meisten entwickelt. Aus allen diesen Gründen soll Europa sich auf einen wirthschaftlichen Kampf mit der größten Republik vorbereiten.

Aehnliche Ansichten haben englische Staatsmänner schon längst ausgesprochen. Die „Manchester-Leute" sind immer der Ueberzeugung gewesen, daß das Mutterland von der Tochter nur deshalb noch nicht auf dem Weltmarkte überflügelt worden ist, weil letztere an ihrer unsinnigen Hochzöllnerei festhält. In der That springen ja auch die Vorzüge der Ver. Staaten derartig in die Augen, daß sie jährlich Hunderttausende von europäischen Einwanderern anlocken. Es ist indessen stets dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Das amerikanische Volk hat sich an eine äußerst verschwenderische Staats- und Privatwirthschaft gewöhnt und verläßt sich viel zu sehr auf sein Glück. Es steht unter dem Einflusse unwissender Demagogen, die es durch ihre Quacksalber-Mittel verderben und vergiften. Auch ist es entschieden oberflächlich und legt auf eine gründliche fachmännische Ausbildung wenig Werth. Daher leistet es Hervorragendes nur in der Massenproduktion, während es im Kunstgewerbe, in den Künsten und der höheren Wissenschaft auf verhältnißmäßig niedriger Stufe steht. Die Weltausstellung in Chicago hat auf's Neue bewiesen, daß Amerika von Europa noch immer sehr viel zu lernen hat.

Immerhin ist es durchaus zu loben, daß die leitenden Gewalten in Europa allmählich von ihrer Unterschätzung der Ver. Staaten zurückkommen. Viele Probleme, an welche sich die Kulturvölker der alten Welt kaum heranwagen, sind in der neuen bereits glücklich gelöst. Die Selbsterkenntniß ist der Ausgangspunkt für jeden Fortschritt.

Der Teint eines Chinesen

kann nicht gelber sein, als der jener Unglücklichen, die an chronischen Leberleiden laboriren Bei ihnen nehmen die Augäpfel eine safrangelbe Färbung an, in der Lebergegend empfinden sie einen dumpfen Schmerz, ihre Zunge ist belegt, ihr Athem riecht widerlich, oft, wenn auch nicht immer, leiden sie an gastrischem Kopfweh, und manchmal befällt sie bei längerem Sitzen Schwindel. Verstopfung und Dyspepsie sind ebenfalls häufig vorkommende Begleiterscheinungen dieses durchaus nicht seltenen Leidens, welches sehr leicht Abscesse an der Leber zur Folge hat, die sehr gefährlich werden können. Hostetter's Magenbitters tilgt die Krankheit vollständig aus und damit auch deren zahlreiche und oft verhängnißvolle Folgekrankheiten. Bei Schüttelfrost und Fieber, welche bei Gebrauch des Bitters stets schwinden, ist die Leber ernstlich in Mitleidenschaft gezogen. Dieses vortreffliche Stimulanzmittel beseitigt Hartleibigkeit und Verdauungsbeschwerden, rheumatische, Nerven- und Nierenleiden und allgemeine Schwäche.

Frau E. KRAUSE
Deutsche Hebamme,
☞ Praktizirt seit 25 Jahren.
No. 325 nördl. 13. Straße, Lincoln, Neb

Ein Verkünder des Evangeliums für die Armen verlangt.

Von Ferd. Schwerzer,
„Kearney Standard."

Vor einiger Zeit verlangte der „Standard" einen Prediger für Verkündung des Evangeliums für die Armen. Bis heute hat dieser Aufforderung Niemand entsprochen, dennoch wird die Sache der Reform eine Stimme auf der Kanzel finden. Das Volk hat noch immer die Kanzel gelenkt. Das Volk wird die alte Geschichte von dem Apfel und Sündenfall müde. Das Volk findet aus, daß die größte Sünde, welche wir gegen unseren Schöpfer begehen können, die ist, daß wir unsern Mitmenschen Unrecht thun. Sociale Ungerechtigkeiten, Sünde gegen unsere Brüder werden von den Predigern übersehen. Jahrhunderte sind sie auf der Kanzel gestanden und haben den Sündenfall von Adam gepredigt und in Folge dessen sind die Kirchen leer. Wenn sie die Religion der Menschlichkeit lehren, wenn sie die Lehre für bessere Heimath, bessere Kleidung, besser genährte Kinder verbreiten, wenn sie Muth genug besitzen, um sich gegen die Unterdrückung aufzulehnen, anstatt gegen sociale Ungerechtigkeiten ein Auge zuzudrücken und ihr Gewissen damit beruhigen, daß sie sich über angebliche Sünden gegen Gott aussprechen, dann wird das Christenthum einen Aufschwung nehmen Wir leben in einem praktischen Zeitalter. Praktisches Christenthum ist die Religion, welche Bestand haben wird. Die Welt ist hungrig für diese Sorte Religion, welche ihr Trost und Hilfe gibt, wenn der dürre Hunger seine Nase Euch in's Gesicht steckt. Die Welt will ferner die Sorte Christenthum, welche dem Geldwucherer, welcher den Vortheil benutzt, um Wucher für Eure Bedürfnisse zu nehmen erklärt, daß seine langen Gebete und seine geraubten Gaben an die Kirche ihm keinen Sitz in der Gemeinde der Gerechten verschafft.

Die Armen ertragen Hunger und Entbehrung, weil sie auf eine bessere Welt nach dem Tode vertröstet werden. Sie sind die Predigten über „Zufriedenheit" müde geworden; dieß waren Predigten zur Sklavenzeit. „Seid zufrieden."

Ein müder, verzagter, hungriger Mann ist kein gutes Material, um einen guten Christen daraus zu schnitzen Laßt uns Christen aus Männern machen, denn dies ist leichter als sie in der Sünde lassen. Zeitliche Reform macht geistige Reform leicht.

Der „Standard" hat in obiger Erklärung unbedingt recht, wenn er behauptet, daß die Gleichgültigkeit namentlich der Geistlichkeit gegen das unermeßliche Elend der Armen an dem Niedergang des Christenthumes die Schuld trägt. Hunderttausende armer Arbeiter können wie das 18jährige Arbeiter Mädchen in New York sagen: „Wofür soll ich weiter leben, ich habe weder Rast noch Ruhe und kann die Sonne nie sehen. Ich bin 18 Jahre alt und habe die Sache jetzt schon satt. Kein Mensch kümmert sich um uns."

Aehnlich spricht sich ein Pennsylvanier Kohlengräber im Twentieth Century vom 22. März aus:

„Der größte Schwindel, womit die „Miners" betrogen werden, ist die sog. „lange Tonne;" das heißt, ein Kohlengräber muß 1800 Pfund Kohlen für eine Tonne abliefern. 800 Pfund werden somit für Abgang berechnet, dennoch werden dem „Miner" noch weitere Abzüge gemacht, wenn sich Schlacken unter den gelieferten Kohlen vorfinden. Die als Abgang berechneten Kohlen sind aber durchaus kein Abgang, sondern kleinere Kohlenstücke und Kohlenstaub, welche zu billigerem Preise verkauft werden, wofür aber der Arbeiter nichts erhielt, auch beim Wägen findet Betrug statt und die Wagen werden nicht untersucht, deßhalb sagen die „Miners:" Take what you can get and be thankful; say nothing, but hew coal.

Auch um diese armen Sklaven, welche höchstens 60 bis 70 Cents per Tag verdienen und steter Todesgefahr ausgesetzt sind, kümmert sich Niemand, sogar der ehemalige Großmeister der „Knights of Labor" Powderly, der in der Mitte des Distrikts wohnt, habe nie ein Wort über diese Verhältnisse gesprochen, obschon er mit denselben bekannt sein müsse.

Der einzelne „Miner" darf nicht wagen, die Ungerechtigkeit, unter welcher er leidet, bekannt zu machen, denn er weiß, daß dies seine Entlassung und somit verhungern seiner Familie bedeuten würde.

Wahrhaftig ein erbärmlich Leben, welchem gegenüber der Negersklave als Freiherr erscheint.

Ist es nicht eine Beschimpfung, wenn man solchen Leuten von christlicher Nächstenliebe und göttlicher Fürsorge für Alle predigt?

Hier ist ein großes Feld für die christliche Mission und praktisches Christenthum offen. Nehmt Euch dieser verstoßenen, im Elend verkommenden Leute an, untersucht ihre Beschwerden und kämpft offen für ihre göttlichen Rechte, nach welchen sie zu einem menschenwürdigen Dasein berechtigt sind, arbeitet unermüdlich, um ihre Noth zu lindern. Reißt den Schurken, welche alle göttlichen und menschlichen Gesetze mit Füßen treten, um ihre Mitmenschen zu betrügen, die Maske von dem Gesicht und überliefert dieselben dem Strafrichter und das Vertrauen zur christlichen Lehre und zur Menschheit wird wieder zurückkehren.

Liebevolle Theilnahme und werkthätige Hilfe für die Armen verschaffen der Heilsarmee so viele Anhänger.

Das Feld ist ein so ungemein großes und Niemand braucht zu glauben, daß solche maßlose Ungerechtigkeit blos auf New York und Pennsylvanien beschränkt sei, Ihr findet ähnliche Ungerechtigkeit auf den meisten Plätzen, wo Arbeiter in großen Massen beschäftigt werden. Wenn Staat, Counties und Städte ihre Unter-Angestellte und Arbeiter dadurch um ihren sauer erworbenen Lohn beschummeln, daß sie mit in langer Zeit erst verfallenden Anweisungen dieselben blos bei Leuten, welche mit den Boodlern unter einer Decke stecken, gegen wucherischen Disconto oder werthlose Waaren eintauschen können, wie muß es erst in den Privat-Schwitz-Werkstätten zugehen und wie kann ein ehrlicher Geschäftsmann, der seinen Arbeitern einen ehrlichen Lohn bezahlt, mit solchen Ausbeutern konkurriren?

Es braucht also einstweilen Niemand nach Afrika zu reisen, um Seelen zu retten, so lange hier noch so viele Menschen elendiglich zu Grunde gehen.

Von der Wurzel

bis zum Gipfel wird das Gift in Eurem Blut, wie es auch hineingerathen sein und in welcher Form es darin enthalten sein mag, durch Dr. Pierce's Golden Medical Discovery ausgerottet. Das Discovery ist eine Medizin, welche jedes Organ zugesunder Thätigkeit anregt, das Blut reinigt und bereichert und dadurch das ganze System ausputzt und kräftigt. Nässende Flechten, Krätze, Grind, Rothlauf, Beulen, Karbunkeln, Drüsenanschwellung, die schlimmsten, scrofulösen Wunden und Geschwülste werden durch dasselbe gründlich und auf die Dauer kurirt.

Anders wie die gewöhnlichen „Frühjahrs-Medizinen" oder Sarsaparillas äußert das „Discovery" das ganze Jahr hindurch seine gleichmäßige Wirkung, so daß auch die Garantie dafür jeder Zeit übernommen wird und in Kraft bleibt. In allen Fällen wird das dafür bezahlte Geld zurückgegeben, wenn es dem Körper nicht helfen oder ihn nicht kuriren sollte. Man zahlt nur für wirklich erhaltenen Werth.

Ist man somit nicht berechtigt zu sagen, daß kein anderes Blutreinigungsmittel „gerade so gut" ist? Wenn es so wäre; würde es nicht ebenso verkauft werden?

Die Krone der Frau Vanderbilt.

Die Nachricht, daß eine New Yorker Millionärsfrau die Krone gekauft habe, welche einst die französische Kaiserin Eugenie getragen, schreibt die St. Louis Amerika, erregt diesseits des atlantischen Meeres Aufsehen.

Ein dortiges englisches Nachmittagsblatt sucht die Unzufriedenen mit der spöttischen Versicherung zu beruhigen, daß Frau Vanderbilt sich keineswegs unserer Regierung bemächtigen und den amerikanischen Thron besteigen wolle.

Das wissen wir ja nun recht gut. Aber die Sucht amerikanischer Geldprotzen, abgelegte europäische Kaiser- und Königskronen zu kaufen, giebt doch Stoff zum Nachdenken.

Auch im alten Europa wurden Kronen bisweilen zum Prunk und die dadurch versinnbildlichte Macht, zur Plünderung der Unterthanen gemißbraucht Aber daneben war die Krone immer das Zeichen eines verantwortungsvollen, mit Pflicht verbundenen Amtes.

Wenn dagegen hier in Amerika ein Geldprotze aus dem Hause „The public be damned" eine Krone kauft, so ist damit nicht entfernt die Idee einer Verantwortung oder Amtspflicht verbunden, sondern es handelt sich ausschließlich um unverfrorene Prahlerei; um den Stolz darauf, daß man es in der Plünderung der Menge soweit gebracht. Und weil dem so ist, ist das Kaufen und Tragen abgelegter Fürstenkronen durch amerikanische Plutokraten ein neues Zeichen jener heillosen Verblendung, welche diese Leute im Angesichte herabbrechender Arbeitslosigkeit bei lukullischen Gastmählern schwelgen läßt.

„Denn sieht, der Boden wird zu Glas
„Und drunten seh' ich sitzen
„Den Tod mit Augen hohl und graß
„Und mit der Sense blitzen!
„Särg' auf Särgen rings gethürmt,
„Doch drüben hin wie rasend stürmt,
„Der Tanz mit Pfeifen und Geigen.

„Sie haben Augen und sehen's nicht
„Sie prassen fort und lachen,
„Sie hören's nicht, wie zum Gericht
„Schon Balk' und Säule krachen.
„Lauter jauchzt der Geige Ton—
„Ihr Männer, ihr Weiber von Babylon:
„Mene, Tekel, Upharsin!"

Politische Wochen-Rundschau.

Berlin. Die Anarchisten haben an einem Telegraphendrathe an der im Ostende von Berlin befindlichen Schillingsbrücke eine rothe Fahne mit der Inschrift „Lang lebe die Anarchie; lang lebe die Revolution" aufgehängt, was in jenem Stadttheile große Aufregung verursachte. Es ist ein Wunder, wie es möglich war die Fahne unbemerkt an jener Stelle aufzuhängen. Die Polizei war genöthigt eine Feuerleiter zu benutzen, um die Fahne wieder herunter zu holen und während die Polizisten damit beschäftigt waren, wurden sie von der Volksmenge, welche ihnen zusah, verhöhnt.

Birmingham. Der Londoner Correspondent der hiesigen „Post" schreibt dieser, er habe Grund zu glauben, daß es Agenten der französischen Regierung gelungen sei, in White Hall Geheimnisse des Kriegsamtes in Erfahrung zu bringen. Der Correspondent fügt hinzu, man wisse, daß Versuche dazu gemacht wurden, und die Beamten des Kriegsministeriums befürchten, daß diese Versuche theilweise erfolgreich waren und die Agenten der französischen Regierung im Stande gewesen seien, genaue Pläne u. s. w. der Befestigungswerke zu erlangen, deren Errichtung in Gibraltar beabsichtigt wird. Diese Befestigungswerke sollen von höchster strategischer Bedeutung sein und in Folge der Entdeckung, daß die französische Regierung die Pläne erlangt hat, ist die strengste Untersuchung angeordnet worden.

Washington. Der Vicepräsident Stevenson hat der Familie des verstorbenen ungarischen Patrioten Louis Kossuth durch folgenden Brief das Beileid des Senates der Ver. Staaten ausgesprochen:

Im Senate der Ver. Staaten,
den 26. März 1854.

An die Familie von Louis Kossuth!

Ich habe die Ehre, Ihnen die Abschrift eines Beschlusses zu übersenden, welcher am 22. März 1894 vom Senate der Ver. Staaten angenommen wurde.

Auf Wunsch des Senates drücke ich Ihnen hiermit achtungsvoll das Beileid für den großen Verlust aus, welches Sie und die ganze Welt durch den Tod dieses berühmten Patrioten und Freiheitsfreundes erlitten haben. Das Volk der Ver. Staaten erinnert sich noch seines Besuches im Jahre 1851, und die tiefe Verehrung und Achtung, welche er demselben einflößte, lebt heute noch in seinem Herzen. Obgleich er der Bürger eines fremden und fernen Landes war, verstand er unsere Sprache wie seine Muttersprache. Seine ungewöhnliche Beredsamkeit bildete eine große und dauernde Zugabe zu den Schätzen unserer Literatur. Wir sind erfreut, daß wir Zeugniß dafür ablegen können, daß er der Sache der verfassungsmäßigen Freiheit —seiner Sache und unserer Sache—bis zu seinem Ende treu blieb.

Ich habe die Ehre, mit der größten Achtung zu verbleiben

A. E. Stevenson,
Vicepräsident der Ver. Staaten.

Verhandlungen der County-Commissare.

26. März 1894.

Der Rath der County Commissare trat heute zur Sitzung zusammen.

27. März 1894.

Der Rath der County Commissare in Sitzung versammelt.

Es wurden Rechnungen erlaubt und zur Zahlung angewiesen auf den Generalfond: $131.35.

28. März 1894.

Der Rath der County-Commissare trat heute zusammen.

Es wurden Rechnungen erlaubt und zur Zahlung angewiesen auf den Generalfond in Höhe von $273 10.

J. D. Woods, County-Clerk.

Werther Herr!

Bitte stellen Sie Warrants für die rückständigen persönlichen Steuern der nachbenannten Personen zu Gunsten des County-Schatzmeisters von Lancaster County, aus:

Childress & Hauck 1890, $3.35
J L Mock 1890, 67 Cents

und wenn eine Bilanz übrig ist, stellen Sie Warrants zu Gunsten der obengenannten Personen aus.

Achtungsvoll,
J. H Westcott,
Vors. des Rathes der County-Commissare.

G H Holley, Grab, $3

29. März 1894.

Der Rath der County Commissare in Sitzung.

Folgende Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen auf den Generalfond:

W H Vanderzee, Zeuge Staat vs. Geo Bolts, $17.20

J Schlesselmann, Arbeit am Gefängniß, $4.50

30. März 1894.

Der Rath der County-Commissare trat heute in Sitzung zusammen.

Es wurden Mittel zur Unterstützung der Armen bewilligt.

31. März 1894.

Der Rath der County-Commissare in Sitzung.

Es wurden die erforderlichen Mittel zur Unterstützung der Armen bewilligt.

Da keine weiteren Geschäfte der Erledigung harrten, so vertagten sich die County-Commissare bis Montag, den 2. April 1894.

J H Westcott,
Vors. des Raths der Co.-Com.

Attest:
J D Woods, Clerk. (Siegel.)

— Ein Indianer, welcher sich durch schlechten Schnaps berauscht hatte, wurde am Mittwoch in der Nähe von Decatur todt aufgefunden. Der Mann hatte in betrunkenem Zustande im Freien geschlafen.

— Herr Ryan, ein katholischer Missionar, welcher im Jahre 1854 nach Nebraska kam, ist vor Kurzem in Omaha aus dem Leben geschieden. In den letzten 25 Jahren hat der Verstorbene in Columbus gewohnt.

— Der Frühjahrstermin des Districtsgerichtes von Clay County wurde am Mittwoch eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen 15 Criminal- und 83 Civilprozesse. Sechs der letzteren sind Scheidungsprozesse.

— Ein roher Bursche feuerte einen Revolver auf die Thür eines verrufenen Hauses in Aliance ab, und traf die Kugel einen im Innern des Hauses befindlichen Mann, der eigentlich draußen hätte sein sollen, am Bein.

— Eine Dame von Nebraska City wäre beinahe in Conflict mit der Regierung gerathen, weil sie Briefe, die an Andere adressirt waren, geöffnet hatte. Die Angelegenheit wurde auf gütlichem Wege geregelt.

— Gouverneur Crounse erklärt, daß er keine Lust mehr verspüre, sich um einen weiteren Termin um das Gouverneursamt von Nebraska zu bewerben, wohl aber würde er geneigt sein, die Senatorwürde anzunehmen.

— In St. Paul ist am Dienstag das Districtsgericht zusammengetreten und stehen viele Prozesse, unter welchen sich zwei Criminalfälle, Cuyler Schultz wegen Mordes und E Lewis wegen Einbruchs, befinden auf der Tagesordnung.

— Die Lehrer-Conferenz, welche am Freitag in Columbus abgehalten wurde, war von einer großen Zahl von Jugenderziehern des nördlichen Nebraska besucht. Die Hotels der hübschen Stadt waren so überfüllt, daß viele Gäste bei Privatfamilien untergebracht werden mußten.

— W. A. Wentz, ein Grundeigenthumsagent und Geldverleiher von Aurora, hat vor ungefähr drei Wochen seine Heimath verlassen und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Ueber den gegenwärtigen Aufenthalt des Mannes ist den Bürgern von Aurora nichts bekannt.

— Geo. Ringler, welcher wegen Betrugs sich häufig vor den Gerichten zu verantworten hatte, ist gegenwärtig wieder in Gering, um sich dort wegen Tödtung eines Stieres, welcher von Nichols Bros.' Besitzung während des jüngsten Sturmes bei ihm (Ringler) anlangte, zu vertheidigen.

— E. B. Brown von Omaha, welcher früher in unserer Stadt wohnte, wurde an der Citizens' State Bank in der Metropole zu Boden geschlagen und um 30 Cents beraubt. Da Brown durch den Schlag, den er erhalten, in Ohnmacht fiel, so erinnert er sich nur, daß seine Taschen durchstöbert wurden.

— G. W. Hard, welcher seit Jahren in den Werkstätten der U. P. Bahn zu Beatrice beschäftigt gewesen, ist nach Fort Worth, Texas, abgedampft, wo er durch Vermittelung des Master Mechanic Hayes, der früher in Beatrice thätig war, eine Stellung erlangt hatte.

THE BAZAR,
1023 O Str.

Wir haben den riesigen Vorrath dieses Geschäftes zu

50 Cents auf den Dollar

gekauft und machen das deutsche Publikum ganz besonders auf unseren großen Vorrath in

Damen- u. Kinder-Frühjahrs- u. Wintermänteln

aufmerksam. Diese Mäntel werden zu 50 Cents auf den Dollar verkauft.

Dieser Mäntelverkauf ist die größte Sensation der Stadt.

In Ellenwaaren, Anzügen, Mänteln usw. stellt der **„Bazar"** alle anderen Geschäfte dieser Branche in den Schatten Den riesigen Vorrath der modernsten Mäntel und Jackets in Augenschein zu nehmen, würde allein genügen, um diesem Geschäfte auf ein Weilchen einen Besuch zu machen.

W. A. STEWART & COMP.,
1023 O Straße.

E. Hill. Fritz Schule.

HILL & SCHULE
Schneidermeister,
1235 P Straße. (Lansing Theater) Lincoln, Neb.

Neues Geschäft — Neue Waare,
Feine Anzüge nach Maß von $25 aufwärts.

Grosser
Umzugs-Verkauf
— von —
NISSLEY & CO.
Ecke 10. und P Strasse

Heute wird der große Ausverkauf unseres ganzen Vorrathes, um unseren Umzug vorzubereiten, beginnen.

Unser neuer Laden, an der O Strasse,

ein Block südlich vom gegenwärtigen Platze, wird auf's eleganteste eingerichtet. Der Verkauf wird 3 oder 4 Wochen währen. Dies wird ein Spezial-Verkauf auf jeden Dollar sein. Riesige Auswahl in Frühjahrs-Artikeln. Wir lassen hier Preise einiger Artikel folgen:

42 zöllige ganzwollene Crapeons, 85c werth, zu 53c.
34-zöllige Mulls, 12½c werth, zu 5c.
36-zöll. Silkaline, 10c werth, zu 5½c.
Corsette, groß und klein, werth 50c, zu 25c.
20-zöll. Faille Silk, werth $1, zu 68c.
20-zöll. Grosgrain Silk, verschiedene Farben, zu 75c.
10 Stücke Apron Check Ginghams, zu 3½c.
10 Stücke Doumette Flanell, zu 5c.
15 Stücke Dress Ginghams, zu 5c.
6 Dutzend Agate Knöpfe für 3c.
Gute Kleider Knöpfe, 3c das Dutzend.
5 Stücke Bed Ticking, zu 6½c
20 Dutzend grauvermischte Strümpfe für Damen, 5c das Paar.
15 Dutzend Balbriggan Strümpfe für Damen, 7c das Paar.
15 Dutz. bunte Strümpfe für Damen, 3c das Paar.
15 Dutz. schwere vermischte Strümpfe für Damen, 9c das Paar.
1,000 Yards Sewing Silk Veiling, werth 22c, zu 12½c. Nur einen geringen Vorrath.
Castile Seife, 1c das Stück.
Carpet Sweepers, 90c das Stück.
1,000 Yards Veilings, 9c per Yard.
10 Dutz. Corsette, werth 50c, zu 25.
Gute Herrenhemden, 43c das Stück.

Lansing Theater. The Police Patrol.

Donnerstag, den 5. April, A. Y. Pearson's große scenische Ueberraschung. Diese Vorstellung repräsentirt den Realismus in der vollkommendsten Weise. Ganz besonderen Erfolg hat dieses Stück in den großen Städten erzielt und ist die ganze Presse voll des Lobes über dasselbe. Natürlichkeit und Pathos sind in demselben in reichster Fülle vertreten. Der Inhalt des Stückes ist folgender: „Ein wohlthätiger alter Herr gibt einem Neffen $50 um ihn aus finanziellen Schwierigkeiten zu befreien, den der undankbare junge Mann auf $350 erhöht. Bei Entdeckung dieses Vergehens kann es zwischen den Beiden zu einem gewaltigen Krach. Um seinen Verwandten zur Besinnung zu bringen, hält der alte Herr den Check über seinen Kopf um ihn zu zwingen in Zukunft einen besseren Lebenswandel zu führen. In derselben Nacht wurde die Residenz des Millionärs von Dieben heimgesucht, die sich vergebens bemühten, den Geldschrank zu sprengen. Der Lärm weckt die Bewohner aus dem Schlafe und entdeckt der Onkel mit einem Revolver in der Hand seinen undankbaren Verwandten. Drei Schüsse werden gewechselt und der Millionär stirbt bei Vertheidigung seines Eigenthums. Die ganze Affaire dreht sich um diesen Mord und in seinen verschiedenen Akten veranschaulicht das Stück die Methoden des Polizei-Departements zu Chicago behufs Entdeckung eines Verbrechens dieser Art. Der Realismus spielt bei diesem Stücke eine große Rolle und verfehlt dasselbe sonach niemals einen große Eindruck auf die Zuschauer zu machen.

14 Karat
Gold plattirt.

Sendet uns diese Anzeige mit Eurer genauen Adresse und Ihr erhaltet diese Uhr per Express zur Ansicht. **Eine Garantie für 5 Jahre,** sowie Kette und Berloque werden mitgesandt. Denkt Ihr nach Besichtigung der Uhr, sie ist preiswerth, zahlt unseren Spezial-Preis $2.75 und sie ist Euer. Sie ist schön graniert, garantirt für den Preis die genau gehendste Uhr der Welt, und im Aussehen einer echten massiv goldenen Uhr gleich zu sein. Schreibt sofort, denn dieselbe Offerte wird nicht wieder gemacht.

THE NATIONAL MFG & IMPORTING CO.,
124 Dearborn St., Chicago, Ill.